



# Standbilder

## Definition und Funktion

Ein Standbild ist ein szenisches Verfahren, bei dem ein oder mehrere Darsteller sich in eingefrorenen Körperhaltungen zu einer Skulptur formieren, wie auf einem Foto.

Standbilder verleihen der persönlichen Sichtweise des oder der Erbauer Gestalt. Sie setzen Interpretationen von Texten, Wörtern und Erfahrungen körperlich-sinnlich um und sind ein guter Einstieg für Anfänger ins szenische Spiel.

## Vorübung

Raumlauf „Stopp und Go“, bei dem die TN durch ein Signal immer wieder in ihrer momentanen Bewegung einfrieren und dabei ein Bewusstsein für das gemeinsame spontane Bild der Gesamtgruppe im Raum entwickeln.

## Darstellungsverfahren/Aufgabe

Probiert verschiedene Positionen aus. Achtet dabei auf folgende Gestaltungsmittel: Körperhaltung, Mimik, Gestik, Distanz/Nähe zueinander, verschiedene Raumebenen (sitzen, liegen, stehen) und die Blickrichtung/Fokus (zueinander, Fokus ins Publikum)

## Einsatzmöglichkeiten

- Zur Umsetzung von Wortschatz wie Emotionen (Wut, Freude, Angst) oder abstrakter Begriffe (Hitze, Freundschaft, Frieden)
- Zur Umsetzung von Orten, ggf. als Präpositionstraining (auf dem Land, in der Stadt, am Strand, auf dem Friedhof)
- Als Einstieg in ein Thema (Armut, Kindheit)
- Als Ausstellung verschiedener Ideen zu einem Thema in Form einer Skulpturenausstellung
- Als komprimierte Auswertung eines Unterrichtsprojektes
- um das Spiel zu unterbrechen, einen Spieler auszuwechseln, um Regieanweisungen zu geben oder für einen Gedanken-Stopp der Figuren
- Als Darstellung eines wichtigen Momentes (zum Festhalten mehrerer zusammengehörender Handlungsmomente auch in Form einer so genannten Diashow)
- innerhalb eigener Erlebnisse oder eines Höhepunktes innerhalb eines literarischen Textes
- Als Darstellung der Beziehungskonstellation
- Als Beginn oder Endpunkt einer Improvisation
- Als szenische Umsetzung eines Fotos, eines Denkmals oder Kunstbildes
- An Hand einer Serie von Standbildern kann eine szenische Handlung entwickelt oder abgebildet werden.

## Variationen

Ein Standbildbauer erbaut das Standbild. Das Bauen ist ein nonverbaler Akt.

Eine Gruppe konzipiert gemeinsam ein Standbild und setzt es dann um.

Die Zuschauer beschreiben und interpretieren das standbild. Erst dann äußert sich der Standbildbauer.

Die Zuschauer können anschließend das fertige Standbild verändern oder erweitern.

Die Zuschauer bauen das Standbild exakt nach.

Die einzelnen Darsteller im Standbild äußern aus ihrer Haltung heraus Gedanken, sprechen einen inneren Monolog. Auch die Zuschauer können die möglichen Gedanken der Figuren äußern, indem sie sich hinter die jeweilige Person im Standbild stellen.

# Theaterpädagogische Methoden im Fremdsprachenunterricht

L= Lernende

## 1. Warum Theater im Fremdsprachenunterricht?

Der Einsatz von Theater im Fremdsprachenunterricht ist u.a. sinnvoll, um

- einen affektiven Zugang zur Sprache zu schaffen.
- Hemmungen vor dem Sprechen abzubauen.
- authentische Sprechansätze zu bieten.
- eine positive Atmosphäre in der Gruppe zu fördern.
- bestimmte sprachliche Phänomene einzuführen bzw. einzuüben
- die Sprache in handlungsorientierten Szenarien frei anzuwenden.

Meine Notizen:

## 2. Spielformen:

### 2.1 Pantomime:

Für :

- das Einführen / Wiederholen von Vokabeln (Studien zeigen, dass L durch Gesten unterstütztes Gelerntes sowohl besser abspeichern als auch abrufen können.
- die Demonstration / Einübung grammatischer Phänomene (z.B. Wechselpräpositionen )
- den korrekten Einsatz von Redemitteln
- Kennenlernen (z.B. Skulpturen bauen: In Paararbeit A und B interviewt erst A B für ca. 2 Minuten. Danach stellt sich A hinter B und erzählt aus der Ich- Perspektive über seinen Partner. Dabei stellt er seinen Partner passend zum Erzählten als bewegliche Skulptur da. Nachdem alle präsentiert haben, interviewt B A.....)
- v.m.

Meine Notizen:

© Jens Magersuppe

## 2.2. ausgewählte Warm- ups

- Assoziationskreis: die L Assoziieren einen Begriff zum vorhergehenden Wort.
- Klatschkreis : die L klatschen im Uhrzeigersinn und sagen JA. Gegen den Uhrzeigen und sagen NEIN. Zeigen auf eine andere Person und sagen DOCH. (schnelles Tempo ist hier wichtig)
- Ja, genau. Und.... : Die L lernen frei zu assoziieren, lösen Sprechblockaden, da sie sich nur wenig auf die Sprache konzentrieren müssen.
- Ein Bild gemeinsam entwerfen: Die L arbeiten im Paar A und B. A beginnt die allgemeine Örtlichkeit des Bildes zu beschreiben. (z.B. „ Ich sehe eine Wüste.“) B ergänzt dann ein Detail. („In der Wüste steht ein Dorf“) Nach und nach fließen immer mehr Details in das Bild ein. Hierbei können auch Geschichten in das Bild erfunden werden.

*Tipp: Warm – ups sollten so wenig sprachlich komplexe Anforderungen wie möglich an die L stellen.*

Meine Notizen:

### 2.3. Standbilder

- Haltungen ergänzen: Die L laufen durch den Raum. Die Lehrkraft klatscht und nennt die Anzahl der Personen, die zusammen spielen und eine Situation. Die L nehmen Haltungen ein. Die Lehrkraft interviewt diese.
- „Ich bin ein Baum“: Ein L steht in der Mitte des Kreises und trifft eine Aussage über sich. („Ich bin ein Baum.“) Ein zweiter L ergänzt das Bild und sagt etwas über sich. („Ich bin ein Apfel und ich hänge an dem Baum.“) Ein dritter L kommt dazu und setzt dies fort. Am Ende entscheidet L 1, welcher L bleibt (2 oder 3). Das Spiel wird nun neu (z.B. in Kleingruppen) fortgesetzt.
- Standbildinterview: Die L sehen einen Film/ lesen einen Text und sollen in Kleingruppen die Konstellation der für sie wichtigsten Figuren in Form eines Standbildes darstellen. Anschließend werden sie zu ihrer Motivation, Handlungen, Beziehungen zu anderen Figuren interviewt, wobei sie in der Rolle der Figur (Ich – Perspektive) antworten.

Meine Notizen: